

---

**Palkowitsch-Kühl, Jens (2023). Digitale Medien im Religions- und Ethikunterricht: Bedingungsfaktoren für die Medienintegration an Schulen (Religionspädagogik innovativ Band 58). Stuttgart: Kohlhammer. ISBN 978-3-17-043406-6. 297 Seiten.**

---

**Florian Mayrhofer**

Universität Wien ([florian.mayrhofer@univie.ac.at](mailto:florian.mayrhofer@univie.ac.at))

Religionspädagogische empirische Forschungsarbeiten zu digitalen Medien sind noch rar gesät – eine Ausnahme bilden die Untersuchung zum Zusammenhang von Mediennutzung und Religiosität bei Jugendlichen von Pirner (2004) oder Dinters Studie zu Adoleszenz und Computer und darin auffindbare religionspädagogische Implikationen aus 2007. Diesem Desiderat widmet sich die an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg verfasste Dissertationsschrift von Jens Palkowitsch-Kühl, welche Bedingungsfaktoren von Medienintegration an Schulen im Kontext des Religions- und Ethikunterrichts in den Blick nimmt. Palkowitsch-Kühl wählt dafür den Zugang im Feld über die Selbstauskunft von Religions- und Ethiklehrkräften, um von diesen auf Zusammenhänge diverser Faktoren für eine gelungene Medienintegration im Unterricht zu schließen. Leitend ist die Annahme, dass „Lehrpersonen die wichtigsten Akteure im Bildungswesen sind“ (S. 13f.). Ziel der Arbeit ist, „die benannten Bedingungsfaktoren für die Integration digitaler Technologien in den Ethik- bzw. Religionsunterricht zu überprüfen sowie diese um (domänen-)spezifische Faktoren zu erweitern“ (S. 13).

Methodisch wählt Palkowitsch-Kühl einen mixed-method-Ansatz, der sich aus einer „teil-standardisierte[n] quantitative[n] Fragebogenerhebung“ (S. 160) von evangelischen und römisch-katholischen Religionslehrkräften sowie Ethiklehrkräften aus Hessen (S. 154-159) und einer qualitativen Teilstudie mit „leitfadengestützte[n] Gruppendiskussionen“ (S. 170) zusammensetzt, wobei sich das Sample der qualitativen Teilstudie aus Teilnehmer\*innen der quantitativen Befragung zusammensetzt. Die Erhebungen wurden zwischen 2015 und 2016 durchgeführt (S. 151).

Die Arbeit gliedert sich in vier große Kapitel: Teil A (S. 17-149) beschreibt nach einer kurzen Einleitung (S. 11-16) die theoretische Verortung der Arbeit als empirische Forschungsarbeit (S. 19-22) mit dem Fokus auf Professionsforschung wie sie Baumert und Kunter (2006) und in Weiterführung auf technologische Aspekte Mishra und Köhler (2006) mit dem Technological Pedagogical Content Knowledge Modell vorgelegt haben (S. 22-58). Der Abschnitt zu den Bedingungsfaktoren von Medienintegration (S. 58-137) gibt einen reichhaltigen Überblick über Studien, die bis dato Bedingungsfaktoren näher untersuchten. Palkowitsch-Kühl entwickelt daraus ein Modell der Medienintegration (S. 140), das fünf zentrale Bedingungsfaktoren ausmacht: die Fachkultur (S. 89-92), die Ausstattung in quantitativer und qualitativer Hinsicht (S. 98-104), die Aus- und Fortbildung (S. 104-108), Einstellungen und Beliefs (Will) von Lehrpersonen (S. 108-118) und deren medienpädagogische Kompetenzen (Skills) (S. 119-137). Diese Faktoren miteinbeziehend versteht der Autor unter Medienintegration „nicht nur eine technologiebezogene methodische Integration digitaler Medien in den schulischen Unterricht, sondern auch die Ebene der Thematisierung“ (S. 62).

Auf diesen theoretischen Überlegungen aufbauend formuliert Palkowitsch-Kühl Hypothesen (S. 141-149), welche er mit einem Fragebogen für Lehrkräfte im Rückgriff auf die Studien von Breiter et al. (2013) und Pirner (2004) überprüft. Die genauere Vorgehensweise wird in Teil B (S. 151-180) geschildert.

Darauf folgt Teil C (S. 181-224) mit der deskriptiven Darstellung der Untersuchungsergebnisse sowohl der Fragebogenuntersuchung (S. 181-203) als auch der qualitativen Gruppendiskussionen (S. 204-224). Hierbei bestätigen sich viele der formulierten Hypothesen und Ergebnisse aus anderen Studien.

Im vierten Teil der Arbeit D (S. 225-254) diskutiert Palkowitsch-Kühl nicht nur die Ergebnisse (S. 225-241), sondern gewährt auch einen Ausblick in drei Handlungsfelder: Zunächst plädiert er für die Entwicklung qualitativ hochwertiger und niederschwelliger digitaler Lehr-/Lernmaterialien (S. 247-249). Des Weiteren benötigt es eine Verbesserung der Ausstattung (S. 249f.). Schließlich nennt der Autor die Notwendigkeit der „Integration digitaler Medienformate mit Bezug auf Fachwissenschaft und Fachdidaktik in alle Ausbildungsabschnitte“ (S. 250) sowohl in methodischer wie thematischer Hinsicht (S. 250f.).

Das Anliegen des Autors einer genaueren Analyse von Bedingungsfaktoren im Fächerkorb Religion/Ethik ist aufgrund der bisher fehlenden Datenbasis, insbesondere dies in quantitativer Weise auf Basis bestehender Denkmodelle vorzunehmen, positiv hervorzuheben. Auch das Anliegen, eine vertiefte Exploration mit Blick auf domänenspezifische Merkmale vorzunehmen, ist zu unterstützen. Es zeigen sich jedoch sowohl in der Anlage als auch in der Form einige Punkte, die an dieser Stelle kritisch reflektiert werden sollen.

In Bezug auf die Stichprobe ist anzumerken, dass hier, wie vom Autor angemerkt, zwei Rekrutierungsverfahren angewendet wurden (über zuständige Ämter und online). Palkowitsch-Kühl nimmt zwar eine genauere Darstellung der Samples nach sozio-demografischen Kriterien vor (S. 156), allerdings wird nicht erhoben, ob es zwischen den beiden Samples bei den Outcome-Variablen Unterschiede gibt. Hier wäre anzunehmen, dass online rekrutierte Lehrpersonen als digital-affiner gelten und sich in dieser Gruppe andere Ergebnisse zeigen. Dies ist ein Desiderat für zukünftige Untersuchungen.

Das Vorgehen, die quantitativen Ergebnisse durch eine qualitative Untersuchung zu vertiefen, deckt sich mit anderen quantitativen Studien (bspw. Sinus-Jugendstudie etc.). Die vom Autor gewünschte Vertiefung (S. 180) in den Gruppeninterviews fällt jedoch geringer aus, als zu erwarten wäre. Dies kann zum einen an den gewählten Fragen des Leitfadens (S. 173) liegen, die ähnliche Faktoren wie der Fragebogen abfragen, zum anderen an der gewählten Analyseverfahren der „inhaltlich-strukturierenden Inhaltsanalyse“ nach Kuckartz (2018), die im Gegensatz zu anderen Methoden, wie bspw. der Gesprächsanalyse mit der Dokumentarischen Methode nach Przyborski (2004), nur teilweise die Argumentationsmuster der Lehrpersonen rekonstruieren lässt.

Für zukünftige Studien wird darüber hinaus angeregt, unbedingt die Zweitfächer der Lehrpersonen abzufragen, um auch diese in die Bedingungsfaktoren miteinzubeziehen, wie dies der Autor selbst anregt (S. 91). Leider bleibt dies – vermutlich aus forschungspragmatischen Gründen – in der vorliegenden Untersuchung aus.

Wie Palkowitsch-Kühl selbst ausweist, ist „[d]ie Studie in einigen Bezügen als Vergleichsstudie konzipiert“ (S. 245); es lassen sich jedoch die Ergebnisse nur sehr eingeschränkt vergleichen. Dies hat nicht nur mit „unterschiedliche[n] theoretische[n] Herangehensweisen“ (S. 245) zu tun, sondern vor allem mit den unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten und Samples. Die an einigen Stellen gemachten Bezüge zu den Vergleichsstudien, insbesondere mit Breiter et al. (2013) und Pirner (2004), sind daher mit großer Vorsicht zu genießen. Was sich darin jedoch sehr wohl zeigt, ist, wie schnell technologische Entwicklungen in Schulen – lange vor Corona und Digitalisierungsoffensiven – voranschreiten. Gerade der letztgenannte Kontext fehlt leider in der Diskussion der Ergebnisse (S. 225-246) bzw. im Ausblick (S. 247-254) und hätte sicher unter Bezugnahme auf bereits erschienene Reflexionen (z. B. Fickermann & Edelstein, 2020) einen interessanten Gesprächspartner für den Ausblick geben können.

Abschließend sei erwähnt, dass viele Inhalte weit über die Arbeit verstreut sind, was es den Leser\*innen erschwert der Argumentationslinie der Arbeit zu folgen, da ein häufiges Vor- und Zurückblättern notwendig ist. Auf formaler Ebene finden sich zahlreiche Tipp- und Rechtschreibfehler, die an manchen Stellen das Verständnis erschweren. Zudem werden verschiedenen Zitationsformen und -Stile (In-Text, Fußnoten) miteinander vermischt, worunter die Einheitlichkeit der Arbeit leidet. Bei einer Neuauflage empfiehlt sich hier ein nochmaliges Lektorat.